



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Stroszeck, Jutta

Heiligtümer im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren. Festkolloquium aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Kerameikosgrabung des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

der Reihe / of the series

Athenaia; Band/volume 12

DOI: <https://doi.org/10.34780/66i5-4vsq>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts Athen, Fidiou 1, 10678 Athen, Griechenland
Email: redaktion.athen@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



ATHENAIA 12



Jutta Stroszeck (Hrsg.)

HEILIGTÜMER IM BEREICH VON STADTMAUERN UND STADTTOREN

Festkolloquium
aus Anlass des 100jährigen Jubiläums
der Kerameikosgrabung des Deutschen
Archäologischen Instituts in Athen

Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

Im Kerameikos wurde 2013 das einhundertjährige Jubiläum der Übergabe der Grabungen an das Deutsche Archäologische Institut in Athen gefeiert. Dem Festakt folgte am 8. April 2014, genau einhundert Jahre nach dem Beginn der ersten Grabungen des DAI vor Ort, ein Kolloquium zu Heiligtümern im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren.

Bei dessen Planung war es ein Anliegen, die Fragestellung ausgehend vom zentralen Forschungsgebiet, dem Kerameikos in Athen, auszuweiten auf Athen insgesamt, Griechenland und den Mittelmeerraum.

Im vorliegenden Band werden nun die aus Anlass des Kolloquiums gehaltenen Vorträge vorgelegt und damit ein bedeutender Beitrag nicht nur zur Kerameikosforschung, sondern auch zur Erforschung der besonderen Gruppe von Heiligtümern an Stadtmauern und Stadttoren geleistet.

Das Material schließt dabei nicht nur den unmittelbaren Stadtmauer- und Torbereich ein, sondern weiter gefasst einen »Einzugsbereich« von bis zu 100 m rund um die Stadtmauern, in dem besondere Rituale ausgeführt wurden, sich Kulte verorten lassen und Heiligtümer eingerichtet wurden. Es sind Götter, vor allem Zeus, Athena, Hermes und Apollon, mit entsprechenden Epiklesen, aber auch Heroen bis hin zu Olympiasiegern, deren Schutzfunktion sich in der einen oder anderen Weise am Tor oder bei den Mauern manifestiert hat.

ISBN 978-3-7520-0604-9



9 783752 006049

www.reichert-verlag.de

Jutta Stroszeck (Hrsg.)
HEILIGTÜMER IM BEREICH
VON STADTMAUERN UND
STADTTOREN

Athenaia 12

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
Abteilung Athen

ATHENAIA 12

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
Abteilung Athen

Jutta Stroszeck (Hrsg.)

HEILIGTÜMER IM BEREICH VON STADTMAUERN UND STADTTOREN

Festkolloquium
aus Anlass des 100jährigen Jubiläums
der Kerameikosgrabung des Deutschen
Archäologischen Instituts in Athen

Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

REICHERT VERLAG

Band-Herausgeberin/*Volume Editor*:

Jutta Stroszeck (ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0003-3691-6646>)

Titel/*Title*: Heiligtümer im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren. Festkolloquium aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Kerameikosgrabung des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen. Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

Reihe, Band/*Series, Volume*: Athenaia, 12

Reihenherausgeber/*Series Editor*: Katja Sporn, Reinhard Senff

Herausgebende Institution/*Institutional Editor*: Deutsches Archäologisches Institut

Umfang/*Length*: VIII, 232 Seiten/*Pages* mit/*with* 121 Abbildungen/*Illustrations*

Peer Review: Dieser Band wurde einem Peer-Review-Verfahren unterzogen./*The volume is peer-reviewed.*

Verantwortliche Redaktion/*Publishing Editor*: Deutsches Archäologisches Institut, Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts Athen, Fidiou 1, 10678 Athen, Griechenland, redaktion.athen@dainst.de

Redaktionelle Bearbeitung/*Editing*: Eva Diana Breinfeld-von Eickstedt, Ulrike Schulz, Simon Hoffmann

Prepress: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

Buchgestaltung und Coverkonzeption/*Book Design and Cover Concept*: hawemannundmosch, Berlin

Umschlagfotos/*Cover Illustrations*: Jutta Stroszeck

Nutzungsbedingungen/*Terms of Use*

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Eine Nutzung ohne Zustimmung des Deutschen Archäologischen Instituts und/oder der jeweiligen Rechteinhaber ist nur innerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes zulässig. Etwaige abweichende Nutzungsmöglichkeiten für Text und Abbildungen sind gesondert im Band vermerkt./*This work, including all of its parts, is protected by copyright. Any use beyond the limits of copyright law is only allowed with the permission of the German Archaeological Institute and/or the respective copyright holders. Any deviating terms of use for text and images are indicated in the credits.*

Druckausgabe/*Printed Edition*

Erscheinungsjahr/*Year of Publication*: 2022

Druck und Vertrieb/*Printing and Distribution*: Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden • www.reichert-verlag.de

Druck und Bindung in Deutschland/*Printed and Bound in Germany*

ISBN: 978-3-7520-0604-9

Bibliographische Metadaten/*Bibliographic Metadata*: <https://zenon.dainst.org/Record/002066344>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar./*Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek: The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available online at https://dnb.de.*

Digitale Ausgabe/*Digital Edition*

Eine digitale Ausgabe des Werkes wird zwei Jahre nach Erscheinen der Druckausgabe auf [idai-publications](http://idai-publications.org) zur Verfügung gestellt./*A digital edition will be available at idai-publications two years after the printed edition has been published.*

DOI: <https://doi.org/10.34780/66i5-4vsq>

Bibliographische Metadaten/*Bibliographic Metadata*: <https://zenon.dainst.org/Record/003002985>

Inhalt

Vorwort	VII
---------------	-----

Ιερή τοπογραφία, δρόμοι, τείχη και πύλες των Αθηνών: πολεοδομικά ζητήματα	1
<i>Λήδα Κωστάκη</i>	

Heiligtümer und Kulte im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren	
Testimonia aus dem Kerameikos	15
<i>Jutta Stroszeck</i>	

Das Heiligtum am Südhügel auf dem Kerameikos zu Athen	35
<i>Torsten Mattern</i>	

Befunde kultischer Nutzung am Dipylon	79
<i>Klaus Müller</i>	

Athena am Proteichisma	
Zum göttlichen Schutz vor den Stadtmauern	93
<i>Torben Keßler</i>	

Das sogenannte Hekateion – Neue Erkenntnisse nach über 100 Jahren	107
<i>Constanze Graml</i>	

Hermes Propylaios und Verwandtes	123
<i>Michael Weissl</i>	

Η Αφροδίτη εντός των τειχών	145
<i>Evgenia Vikela</i>	

Stadt und Festung von Metropolis (Palaiomanina)	
Zeuskult an einer Pforte	169
<i>Vassilis Lambrinouidakis</i>	

Der Tumulus am ›Eumenischen Tor‹ und die hellenistische Stadtmauer in Pergamon

Möglichkeiten der Rekontextualisierung 181

Ute Kelp

Am Eingang vor der Mauer

Zum Aufstellungskontext galläkisch-lusitanischer Kriegerstatuen 211

Thomas G. Schattner

Vorwort

Im April 1914 hat Alfred Brueckner (1861–1936) mit den ersten Ausgrabungen unter Leitung des Deutschen Archäologischen Instituts auf dem Kerameikos begonnen. Er hatte diesen Zeitpunkt mit Bedacht gewählt: Es war damals genau 50 Jahre her, dass 1863, ebenfalls im April, ein Arbeiter die Spitze der Stele der Brüder Agathon und Sosikrates aus Herakleia entdeckt hatte. Der Fund leitete die systematischen Ausgrabungen der Archäologischen Gesellschaft Athens im Kerameikos ein. Außerdem ist der Frühling die Zeit des Aufbruchs und der Erneuerung in der Natur, geeignet für einen Neubeginn.

Ein rundes Jubiläum ist ein geeigneter Fixpunkt, von dem aus der Blick zurück auf das Geleistete, aber auch der Blick nach vorne, auf zukünftige Aufgaben und Möglichkeiten gelenkt wird. Der Rückblick erlaubt einige Beobachtungen, die auch für die Zukunft Gültigkeit haben werden. So kann man feststellen, dass die äußeren Umstände und das persönliche Schicksal der Ausgräber immer auch Auswirkungen auf die Ergebnisse der Grabungen hatten: Aufgrund von politischen Verhältnissen und persönlichen Umständen konnten manche der bedeutenden Ausgrabungen aus der Zeit Brueckners und Karl Küblers (1897–1990), etwa zu den Heiligtümern des Kerameikos, erst heute angemessen veröffentlicht oder einer gründlichen Nachuntersuchung unterzogen werden, während die Publikation einer Reihe von anderen Ausgrabungen immer noch aussteht.

Aber der Rückblick zeigt auch, dass die 1913 geschaffenen Strukturen, getragen von einer langfristigen Vision für die Arbeit des DAI in der Kerameikosgrabung, dazu geführt haben, dass die Arbeiten hier, über die persönlichen Schicksale hinaus, bis heute fruchtbar fortgesetzt werden. Nach beiden Weltkriegen sind diese Strukturen von griechischer und von deutscher Seite jeweils

erneut bestätigt und gestaltet worden. Diese Vorgänge verpflichten uns zu großem Dank gegenüber dem gastfreundlichen Griechenland für das entgegengebrachte Vertrauen und zum Engagement für die Forschungen im Kerameikos und für den Erhalt und die Präsentation der Denkmäler im Grabungsgelände.

Auch in Zukunft wird die Qualität der hier geleisteten Grundlagenforschung davon abhängen, inwieweit die Bereitschaft dazu besteht, Strukturen zu erhalten, weiter auszubauen und zu verbessern. In Wechselwirkung mit den Forschungen an anderen Stellen in Athen, in Griechenland und darüber hinaus erbringt erst die Interaktion vieler Archäologen und Forscher anderer Disziplinen, wie sie nur an solchen Grabungsstätten möglich ist, auch für die Zukunft tragfähige Forschungsansätze und neue Ergebnisse. In diesem Sinne wünsche ich dem Kerameikosprojekt des Deutschen Archäologischen Institutes noch viele glückliche Jahre.

Das Thema der Tagung ist vor diesem Hintergrund ausgewählt: Kulte und Heiligtümer im Bereich von Stadtmauern und Toren sind ein in der gesamten Antike und sogar bis heute weit verbreitetes Phänomen. Der hier vorgelegte Tagungsband bietet eine hervorragende Grundlage zur Betrachtung des Phänomens auf der Mikro-, der Meso- und der Makro-Ebene, als lokales, als griechisches und als globales Phänomen. Entsprechend wurden die Beiträge angeordnet: Den Beiträgen zum Kerameikos (Graml, Keßler, Mattern, Müller, Stroszeck) folgen Aufsätze zu Athen (Vikela, Costaki), zum erweiterten griechischen Raum (Kelp, Lambrinouidakis), zu Spanien (Schattner) sowie die diachron und global angelegten Studien von M. Weiszl.

J. Stroszeck

Athena am Proteichisma

Zum göttlichen Schutz vor den Stadtmauern

Torben Kefler

Einleitung

Als πολιοῦχος – Stadthalterin bzw. Stadtbeschützerin – wird Athena im Hymnos des Aristides bezeichnet¹ und auch Pausanias betont in Anlehnung an die Legende vom Wettstreit um Attika und den Sieg über ihren Rivalen Poseidon, dass der eponymen Göttin »die Stadt und das ganze Land gleichermaßen heilig« sind².

Eine zahlenmäßig kleine, inhaltlich jedoch aufschlussreiche Gruppe von Zeugnissen aus dem Gelände

der Kerameikosgrabung kann das überlieferte Bild von der Schutzherrin Athens noch erweitern und soll im Folgenden vorgestellt werden. Die Zeugnisse geben zum einen Aufschluss darüber, wie sich der Schutz der Göttin für ihre Polis auch architektonisch manifestierte, und benennen zum anderen mit dem Naiskos am Proteichisma einen Ort, an dem Athena in spätklassisch-hellenistischer Zeit womöglich kultische Verehrung erfuhr.

Telma der Athena

Bereits im Jahre 1961 entdeckte Gottfried Gruben bei Ausgrabungen im Areal vor dem Dipylon unmittelbar am Rande des Wehrgrabens der Stadt einen in situ befindlichen Grenzstein mit der Inschrift ΟΡΟΣ ΤΕΛΜΑΤΟΣ

ΑΘΗΝΑΑΣ (*Abb. 1, Nr. 5 d, roter Kreis*)³. Für die naheliegende Deutung, dass es sich bei dem Telma um den athenischen Stadtgraben handelt, lassen sich zwei weitere Zeugnisse anführen⁴:

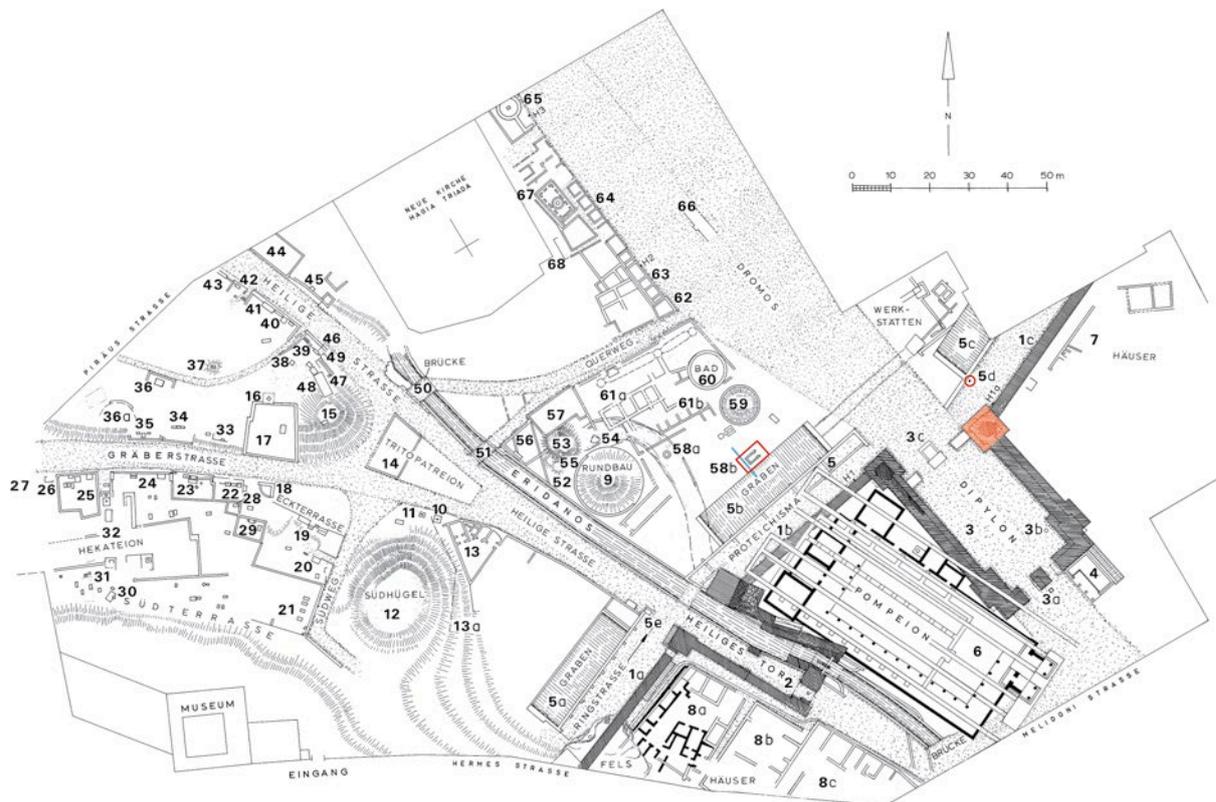
1 Aristeid. Athena: »ὄθεν δὴ καὶ πολιοῦχος ἅπασι κέκληται« (Edition: Dindorf 1829, 17): »Daher heißt sie auch bei allen Poliouchos« (Übersetzung nach: Jöhrens 1981, 90); zur Epiklese Πολιοῦχος s. Jöhrens 1981, 90–97; s. auch Aristoph. Equ. 581.

2 Paus. 1, 26, 6: »Ἰερὰ μὲν τῆς Ἀθηνᾶς ἐστὶν ἢ τε ἄλλη πόλις καὶ ἢ πᾶσα ὁμοίως γῆ« (Edition Teubner 1903). Eine ausführlichere Schilderung des mythischen Geschehens liefert Apollod. 3, 14, 1. Für weitere Quellenangaben s. Frazer 1921, 78 Anm. 1. – Zur Herleitung des Athenakultes auf der Akropolis aus einer ursprünglich

mykenischen Schutzgottheit: Brackertz 1976, 17; kritisch: Erbse 1986, 154; s. außerdem umfassend: Meyer 2017, 293–295. 304–312.

3 SEG 21, 651. Gruben 1964, 413 f. und Abb. 18. Im Gelände steht heute ein Abguss des Steines, während das Original in den Magazinen des Kerameikosmuseums untergebracht wurde. Zu weiteren Horoi aus dem Kerameikosgelände: Stroszeck 2003.

4 Dem Wortsinn nach handelt es sich bei einem τέλμα um eine »Pfüte, Sumpf, Morast, Schlamm, Mörtel, Kot« (Frisk 1955–1972, 870 s. v. τέλμα); »standing water, pond, marsh, swamp« (Liddell–Scott



1 Plan der Kerameikosgrabung (M. 1 : 2000) mit Angabe des Naiskosareals (rotes Rechteck), der ungefähren Lage des Schnittes M–M' (blaue Linie, s. Abb. 6), des Fundortes des Grenzsteins des Telma der Athena (roter Kreis) sowie des Fundbereichs des Horos eines Athenaheiligums (rote Schraffur)

1) Auf der Akropolis wurde 1934 ein inschriftlich festhaltender Beschluss aus dem Jahre 334/333 v. Chr. über die Verpachtung von Eigentum der Athena gefunden⁵. Dabei sind besonders die Zeilen 7–11 von Interesse, in denen es heißt, dass das Telma der Athena beim Diocharischen Tor an Arneides, den Sohn des Charikles aus dem Demos Paiania verpachtet wird; Bürge ist Gnifon, der Sohn des Prokles. Grabungen im Bereich der Apollonos- und Pentelis-Straße, dem vermutlichen Ort des Diocharischen Tores, konnten tatsächlich einen Graben vor der Stadtmauer ausma-

chen, womit die Deutung des Telma als Wehrgraben Bestätigung findet⁶.

2) Ein weiterer Beleg tritt uns in einem spätclassischen Pachtverzeichnis von Kultbesitz der »Athena Polias und der anderen Götter« entgegen⁷. Auf einem der sechs auf der Athener Agora gefundenen Fragmente wird ein »außerhalb der Mauer« liegendes Telma beim Heroon des Neanias genannt, zusammen mit einer dorthin führenden Struktur, die Michael Walbank zu einem Kanal (διόρυγμα) ergänzt – wozu die Entwässerung des Grabens⁸. Für die Lokalisierung dieses Telma schlägt Walbank die ma-

1996, 1772 s. v. τέλμα); »marécage, marais, eau stagnante, lagune, vase« (Chantraine 1980, 1101 s. v. τέλμα).

5 IG II² 2495, Z. 6–10: Ἀθηνᾶς τέλμα πρὸς ταῖς [πύλαις] | ταῖς παρὰ τὸ Διοχάρου[ς ...] | βαλανέον· μισθῶ : Ἀρρε[νιδῆς] | Χ[α]ρικλέου Παιανί : Α[...]. | ἔγγυ : Γνίφων Προκλέου[ς ...]. »Das Telma der Athena bei den Toren am ... Bad des Diocharis; Pächter: Arneides, Sohn des Charikles, aus dem Demos Paiania ...; Bürge: Gnifon, Sohn des Prokles ...« (Übersetzung: Verf.; Ergänzungen nach IG). Erstvorlage: Pittakis 1853, 865 f. Nr. 1387. Ausführlich behandelt bei: Walbank 1983b, 191–199. s. auch Behrend 1970, 67 f.

6 Threpsiadis 1960, 26 f. Taf. 22–25. Zur Lokalisierung des Diocharischen Tores im modernen Stadtplan Athens s. Travlos 1971, 159 f. und Abb. 219; Theocharaki 2011, 82 Abb. 1; 104 Abb. 10. 11.

7 IG II² 1590 Frgt. A, Z. 3: [A]θηνᾶς Πολιάδο[ς καὶ τῶν ἄλλων θεῶν] (Ergänzungen nach IG).

8 IG II² 1590 Frgt. C, Z. 9–13: ...τέλμα τὸ παρὰ [τὸ ἥρωιον τοῦ] Νεανίου ἔξω τείχους ε[...].10. . . .] εἰς τὸ τέλμα φέρων τὸ δ[ι]ορύγμα, μισθῶ: Τιμοκλῆς Τιμοκράτου[ς . . .9. . . .]: ἔγγυ: Ἰππεύς Κηφισοδ[...]. »Das Telma beim Heroon des Neanias außerhalb der Mauern ... [und] der zum Telma führende Kanal; Pächter: Timokles, Sohn des Timokrates ...; Bürge: Hippeus, Sohn des Kephisod[...].« (Übersetzung: Verf.; Ergänzungen nach Walbank 1983b).

rathonische Ebene oder Rhamnous vor, da Neanias dort bezeugt ist⁹. Eine Identifikation mit dem Wehrgraben ist in diesem Fall weniger eindeutig, aufgrund der expliziten Lokalisierung jedoch nahelegend.

Somit lässt sich also festhalten, dass sich der Schutz, den Athena ihrer Stadt gewährte, (auch) im Element des

Stadtgrabens manifestierte, und dass auf diese Weise die Grenzziehung zwischen *asty* und *chora* zusätzlich und für alle sichtbar verstärkt wurde. Darüber hinaus fällt die Tatsache ins Auge, dass der Graben neben seiner fortifikatorischen Funktion auch einen ökonomischen Wert darstellte und als Pachtgrundstück verwendet wurde.

Verpachtung göttlichen Eigentums

Es sei nun kurz auf die Frage eingegangen, auf welche Weise der Wehrgraben von den genannten privaten Pächtern genutzt wurde. Behrend geht von gärtnerischen Tätigkeiten auf der Grabensohle aus¹⁰. Gegen diese These spricht jedoch zumindest im Bereich des *Kerameikos* die Nähe des Grundwasserspiegels: Wie Untersuchungen Ursula Knigges im Bereich des Wehrgrabens zwischen den beiden Toren gezeigt haben, lag die Grabensohle am Mauerfuß des *Proteichisma* etwa 40,5 m über dem Meeresspiegel¹¹. Das Bett des *Eridanos* hingegen ließ sich für diese Zeit auf einer Höhe von etwa 43 m ü. d. M. nachweisen¹². Damit dürfte zumindest dieser Teil des Grabens ständig Wasser geführt haben – was im Übrigen gut mit dem Wortsinn des *Telma* als »Becken« zusammenginge – und dementsprechend für die Bepflanzung ungeeignet gewesen sein¹³. Zuletzt sei außerdem auf einen breiten Sinterstreifen an dem Grenzstein des *Telma* selbst hingewiesen (*Abb. 2*), der keinen Zweifel daran lässt, dass der Graben zumindest zeitweise geflutet war.

Eher plausibel erscheint dagegen die Nutzung jener beiden Ressourcen, über die der Graben in großer Men-

ge verfügt haben dürfte: Wasser und Schlamm. Letzterer womöglich zur Aufbringung auf die Felder¹⁴ oder zur Verwendung bei der Keramikproduktion.

Einen Hinweis auf diese Nutzung gibt uns ein Beschlussprotokoll von 418/417 v. Chr. über die Einzäunung und Verpachtung eines *Temenos* des *Kodros*, des *Neleus* und der *Basile*, in dem auch ein Graben erwähnt wird¹⁵. Die Berechtigung des bisherigen Pächters, aus diesem Graben Schlamm (*ιλὸν*) zu gewinnen, musste nun mit dem Abschluss eines neuen Pachtvertrags durch den *Archon Basileus* aufgehoben werden; der neue Vertrag wiederum sah die Nutzung des Grabens sowie des Wassers vor¹⁶.

Die ökonomische Bedeutung der Einnahmen aus Verpachtungen göttlichen Eigentums für die Ausübung des Kultes wird unterschiedlich bewertet. Während *Horster* zu dem Schluss kommt, dass andere Einnahmequellen entscheidend waren und Pachteinnahmen nicht primär der Kultfinanzierung dienten¹⁷, ist *Nikolas Papazarkadas* der Ansicht, dass die »heiligen« Pachtzahlungen im 4. und 3. Jahrhundert v. Chr. zur Deckung der Kosten öffentlicher Opfer ausgereicht

9 Walbank 1983a, 122. – Pausanias zufolge war Neanias auf der Kultbildbasis der *Nemesis* von *Rhamnous* dargestellt: Paus. 1, 33, 8. Ebenso tritt der Name auf zwei Opferkalendern des 4. Jhs. v. Chr. aus der *Tetrapolis* und aus *Thorikos* auf; s. dazu: *Kron* 1988.

10 Behrend 1970, 67.

11 Knigge 1974.

12 Für diese Information sowie die Erlaubnis, in das noch unveröffentlichte Manuskript zum *Dipylon* Einblick zu erhalten, danke ich Klaus Müller.

13 Vgl. Anm. 4. Gleiches vermutete bereits *Gruben* 1964, 414. Kritisch dagegen *Theocharaki* 2011, 116. – Im Übrigen wird der – auch heute noch vor allem im Frühling und Herbst zu erlebende – heftige attische Regen, der über Wasserrinnen von der Ringstraße aus in den Wehrgraben geleitet wurde, diesen innerhalb kurzer Zeit komplett unter Wasser gesetzt haben.

14 Zur Verwendung von Schlamm als Düngemittel: *Reichardt* 1861, 470–472.

15 IG¹ 84 Z. 20–22: τὸν δὲ ἐονεμένον τὴν ἰλὸν ἐκκομίσασθαι ἐκ τῆς τάφρου ἐπὶ τεσθε τῆς βολῆς ἀποδόντα τὸ ἀργύριον | τοὶ Νελεῖ

ὄσο ἐπρίατο: »Dass der Käufer während dieses Amtsjahres den Schlamm aus dem Graben herausbringt [und] dem *Neleus* so viel Geld zahlt, wie die Pacht besagt« (Übersetzung: Verf.). Zur Lokalisierung des *Neleion*: *Wycherley* 1960; *Hooker* 1960; *Behrend* 1970, 55 Anm. 23; *Robertson* 1988, 226. – Zur Unterscheidung des hier genannten homerischen *Neleus*, des *pylischen* Königs, vom *milesischen* Gründungsheros *Neileos*: *Durante* 1967; *Herda* 1998, 2 Anm. 5; 47.

16 IG³ 84, Z. 22–23: ὁ δὲ βασιλεὺς ἐχθαλεψάτο τὸν πριάμενον τὴν ἰλὸν, ἐπειδὴν ἀποδοὶ τὴν μίσθοσιν. »Der *Basileus* löscht den Käufer des Schlammes [aus dem Register], wenn er die Pacht begleicht« und Z. 34–35: καὶ τῆς τάφρου καὶ τοῦ ὕδατος κρατεν το ἐγ Διὸς τὸν μισθοσάμενον [...]: »Und dass der Pächter über den Graben und das Wasser von *Zeus* verfügt [...]« (Übersetzung: Verf.). Einen kurzen Überblick über das Amt des *Archon Basileus* (*Aristot. Ath. pol.* 3, 47, 4) gibt *Herda* 2006.

17 *Horster* 2004, 164 erachtet bei der Verpachtung heiligen Grundbesitzes eher die Gewährleistung der Pflege des Heiligtums als primäre Motivation.



2 Kerameikos Inv. I 405. Grenzstein des Telma der Athena, Gesamtaufnahme mit horizontalen Sinterspuren

hätten¹⁸. Mangels ausreichender Daten zu privaten Stiftungen, Strafen oder Steuern, die alternativ eine Finanzierung bieten könnten, lässt sich bislang keine abschließende Antwort auf diese Frage finden. Gerade im Falle der Wehrgräben ließe sich jedoch ein Nebeneffekt anführen, der die Pachteinahmen an Bedeutung noch übertroffen haben dürfte: die durch die Schlammgewinnung gewährleistete Instandhaltung der Gräben.

18 Papazarkadas 2011, 96. Nach den Berechnungen Papazarkadas' lag der Erlös aus Verpachtungen heiligen Grundbesitzes in der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. bei etwa 1,5 Prozent des athenischen Gesamteinkommens (Papazarkadas 2011, 94).

19 Leider gelang Willemsen die Vorlage des Befundes lediglich in einem Vorbericht: Willemsen 1968.

20 Das Auftreten der Bauform stellt laut Baumer (im ländlichen Bereich) eine attische Eigenart dar, die sich in den von ihm herangezogenen Vergleichsregionen Argolis und Arkadien nicht beobachten lasse: Baumer 2004, 54. Für eine Zusammenstellung der

Der Naiskos am Stadtgraben

Im Jahre 1967 legte der damalige Grabungsleiter Franz Willemsen im Bereich des unmittelbar vor dem zwischen Dipylon und Heiligem Tor gelegenen Abschnittes des Wehrgrabens einen von ihm als »Naiskos« bezeichneten Bau frei¹⁹ (Abb. 1, Nr. 58b, rotes Rechteck).

Erhalten ist eine aus Bruchsteinen bestehende Sockelmauer eines astylen Antenbaus mit einer Länge von etwa 3,6 m und einer Breite von 2,2 m (Abb. 3)²⁰. Der Bau ist nach Nordosten, also frontal zur Kerameikosstraße hin, ausgerichtet. Auf Grundlage des Höhenniveaus lässt sich annehmen, dass die rückwärtig verlaufende Mauer aus wiederverwendeten Quadern und Bruchsteinen zusammen mit dem Naiskos angelegt wurde. Sie bildete womöglich die Rückwand einer Art Temenos oder grenzte zumindest den Bereich des Gebäudes nach Westen hin ab. Sowohl diese Mauer als auch die Rückwand des Naiskos waren durch einen späthellenistischen Kanal durchbrochen worden, wobei einige Lehmziegel in Sturzlage vielleicht von diesem Eingriff zeugen und die Reste der aufgehenden Mauer bilden (Abb. 4).

Im Hinblick auf den Errichtungszeitraum des Naiskos ist an dieser Stelle kurz auf die Frage der verschiedenen Phasen des Proteichisma bzw. des gesamten Vorwerkes der athenischen Verteidigungsanlagen einzugehen²¹.

Wie aus der Dokumentation der Grabungen unter Gruben in den 1960er Jahren²² hervorgeht, erstreckte sich der erste Wehrgraben bis in den Bereich der späteren Ringstraße, die zwischen Proteichisma und Stadtmauer angelegt wurde (Abb. 5, 1).

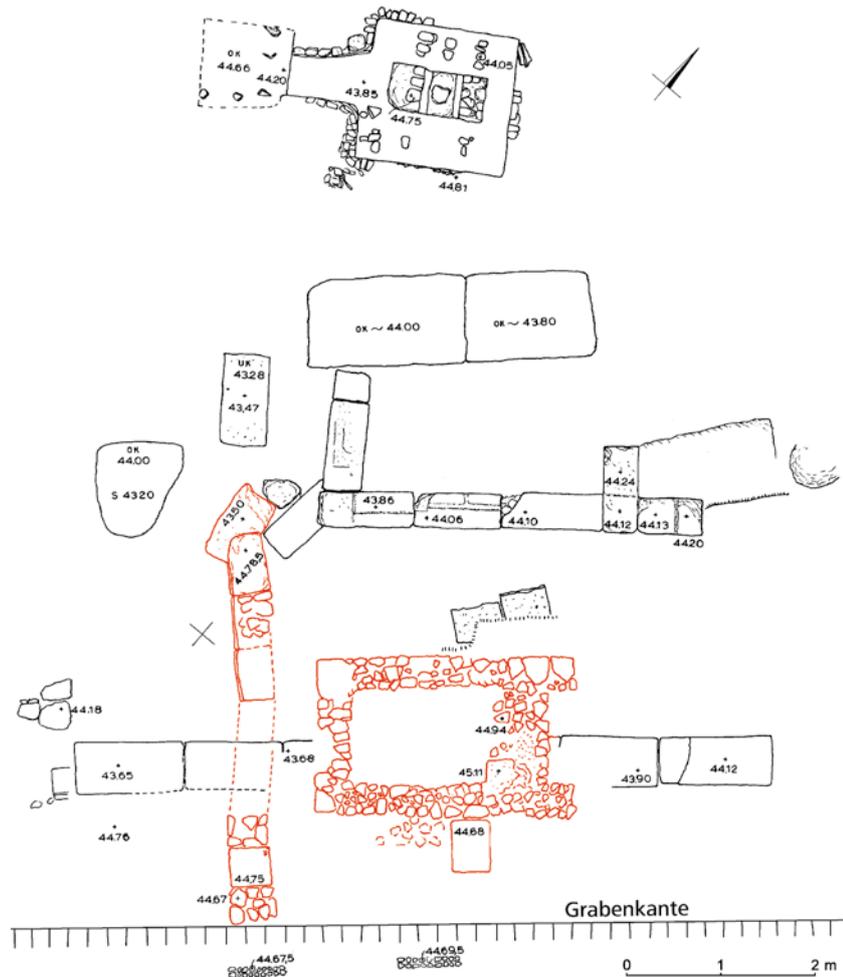
Die nördliche Ausdehnung des Grabens lässt sich anhand einer durch drei fluchtende Pfostenlöcher nachgewiesenen Palisade auf seiner Nordseite in etwa eingrenzen. Diese Palisade war in einen Mergeldamm eingetieft, bei dem es sich um den Aushub aus dem Graben (kimiliá) handelt und dessen jüngste Funde in das dritte Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren sind²³. Der stratigraphische Befund zeigt deutlich, dass der Naiskos erst nach der Aufschüttung des Mergel-

attischen Beispiele s. Baumer 2004, 15. 20. 93. 97f. 100. 109–112; Lauter 1986, 189–194.

21 Die hier dargelegten Erkenntnisse basieren in großem Maße auf dem Manuskript Gottfried Grubens zum Dipylon, welches durch Klaus Müller fortgesetzt und nun zum Abschluss gebracht wurde. Herrn Müller, der mir freundlicherweise Einsicht in das noch unveröffentlichte Werk gewährte, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. – Eine umfangreiche Bestandsaufnahme der archäologischen Reste der athenischen Stadtmauer lieferte zuletzt Theocharaki 2011.

22 Gruben 1964; Gruben 1969.

23 Knigge 1974, 181.



3 Kerameikos, Steinplan des Naiskosareals mit der im Westen verlaufenden »Temenosmauer« (M. 1 : 80)

dammes und ebenso nach der Anhebung des Laufniveaus auf dessen Außenseite errichtet worden sein kann (Abb. 6).

Die rötliche Erde, in der der Naiskos laut dem Vorbericht Willemsens lag²⁴ und die ihn folglich datieren sollte, reichte nach Aussage der Fundbeschriftung bis an die Oberkante der Sockelmauer heran²⁵. Demnach handelt es sich wohl nicht um eine Sockelmauer, sondern um die Fundamentierung derselben, während das aufgehende Mauerwerk erst auf Höhe der Oberkante des erhaltenen Befundes begann. Unter den wenigen keramischen Funden aus dieser rötlichen Erdschicht befan-

den sich einige Fragmente schwarzgefirnisster feinkeramischer Formen wie Schälchen, ein Salznäpfchen, eine Flasche und zwei Fischteller, die dem späten 5. sowie der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. zuzuordnen sind (Abb. 7)²⁶. Mit aller Vorsicht mag man daher von einer Errichtung des Antenbaus im 4. Jahrhundert v. Chr. ausgehen. Für eine Errichtung vor dem Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. spricht die Tatsache, dass die (wohl zugehörige) Temenosmauer an der Grabenkante unvermittelt abbricht und bis auf den anstehenden Fels hinabgeführt worden ist, was wiederum nur bedeuten kann, dass der Graben zum Zeitpunkt ihrer Anlegung

24 Willemsen 1968, 29.

25 Offenbar war es bei der Ausgrabung nicht möglich, die stratigraphischen Befunde auf Höhe der Sockelmauer und darunter stärker zu differenzieren. Dementsprechend schwierig ist die Deutung der genannten roten Erde, die laut der Fundbeschriftung sowohl *unter* als auch *neben* dem Naiskos angetroffen wurde.

26 Abb. 7, 1: schwarz abgedecktes Salznäpfchen mit steiler Wandung (Inv. 15159, vgl. Sparkes – Talcott 1970, 300 Nr. 897) – Abb. 7, 2: schwarz abgedeckter Fischteller (Inv. 15160, vgl. Sparkes – Talcott 1970, 311 Nr. 1071) – Abb. 7, 3: schwarz abgedecktes Schälchen mit einfachem Ringfuß (Inv. 15161, vgl. Sparkes – Talcott 1970,

298 Nr. 870) – Abb. 7, 4: schwarz abgedeckte Schale mit hohem, profiliertem Ringfuß (Inv. 15162, vgl. Sparkes – Talcott 1970, 270 Nr. 499) – Abb. 7, 5: schwarz abgedeckter Teller mit profiliertem Rand (Inv. 15163, vgl. Sparkes – Talcott 1970, 309 Nr. 1039). — Es existieren eine Reihe weiterer Fundkisten in den Kerameikos-Magazinen, deren Inhalt laut Aufschrift aus dem Bereich des Naiskos stammt, deren exaktere Verortung auf Basis der bestehenden Dokumentation jedoch kaum möglich ist. Im Rahmen dieses Beitrages wurden daher lediglich die in der genannten rötlichen Schicht gefundenen Keramikscherben berücksichtigt.



4 Kerameikos, Zustand des Naikos während der Ausgrabungen (von Nordwesten): a. Naikos. – b. »Temenosmauer«. – c. Lehmziegel

noch offen dalag²⁷. Laut der Ausgräberin wurde der Wehrgraben jedoch bereits an der Wende vom 4. zum 3. Jahrhundert v. Chr. verfüllt²⁸, sodass hier ein Terminus ante quem für den Bau vorliegt. Leider erlauben die wenigen der Grabungsdokumentation zu entnehmenden Informationen keine präziseren Aussagen hinsicht-

lich der stratigraphischen Einordnung des Befundes oder des Zeithorizontes seiner Auffassung; lediglich die Anlegung des oben genannten Kanals in späthellenistischer Zeit gibt einen Terminus ante quem für die Aufgabe des Antenbaus.

Deutung

Die Lage des Naikos unmittelbar vor dem Wehrgraben legt die Annahme nahe, dass es einen inhaltlichen Zusammenhang zwischen dem Bau und der Stadtbefestigung gab. Die Bauform lässt vermuten, dass es sich womöglich um einen Kultbau handelte²⁹. Die sakrale Aufwertung von Stadttoren bzw. der Stadtmauer stellt im griechischen Raum keine Seltenheit dar, wie eine Reihe archäologischer Zeugnisse demonstriert³⁰. Als besonders prominentes Beispiel seien etwa die Stadttore von Thasos genannt, die in spätarchaisch-frühklassischer Zeit mit

Reliefdarstellungen von Gottheiten ausgestaltet wurden³¹; weiterhin konnten Altäre³² oder Nischen³³ die Grenzfunktion hervorheben. In Sounion wurde ein Naikos im Bereich der nordöstlichen Bastion unmittelbar an die Befestigung angesetzt³⁴. Eine sakrale Interpretation des Gebäudes erscheint also nicht abwegig, während sich die Identität des Kultempfängers dagegen nur vermuten lässt. Zwei Fundstücke aus dem Areal geben Hinweise auf eine mögliche Verbindung des Baus mit Athena.

27 Vgl. hierzu die Schnittzeichnung S-S' in: Knigge 1974, 181 Abb. 2, aus der eindeutig hervorgeht, dass die Mauer an der Grabenkante auf dem gewachsenen Boden gründet. Auf Abb. 4 ist außerdem zu erkennen, dass der Rest der Mauer nicht bis in diese Tiefe fundamementiert wurde, sondern auf angeschüttetem Erdreich auflag.
28 Knigge 1974, 190.

29 Die Identifizierung des Antenbaus mit dem von Judeich vor dem Dipylon vermuteten Altar für Demetrios Poliorketes »Katai-

bates« (Judeich 1931, 411 f.; Plut. Demetrius 10, 2–4) ist auf der Basis des erhaltenen Architekturbefundes m. E. nicht möglich.

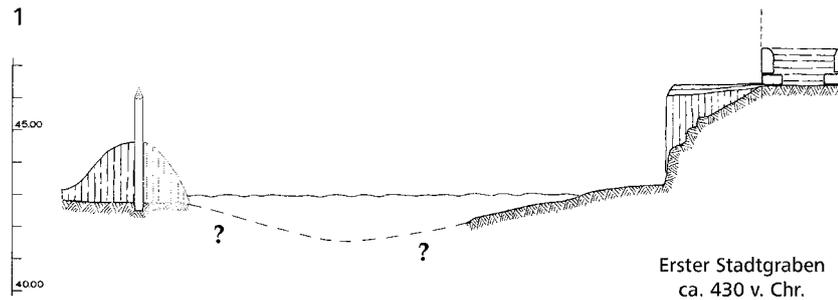
30 Maier 1961; Weißl 1998; Seiffert 2006.

31 Weißl 1998, 205–225; Seiffert 2006, 145–151.

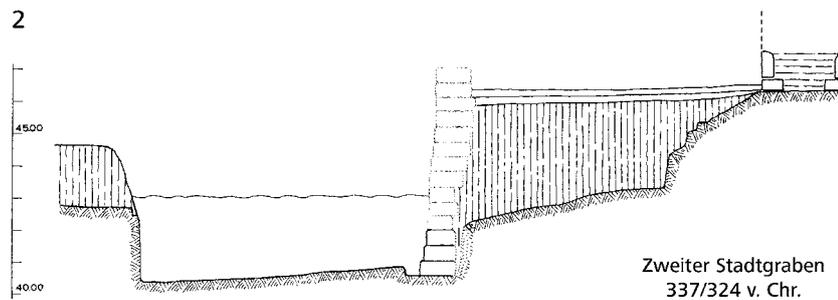
32 Etwa der hellenistische Altar des Zeus Herkeios, des Hermes sowie des Phylenheroen Akamas am Dipylon: Stroszeck 2014, 99 f.

33 Charitonides 1960 (mykenische Beispiele); Martin 1947/1948, 105–112 (Gortys, Messene, Priene).

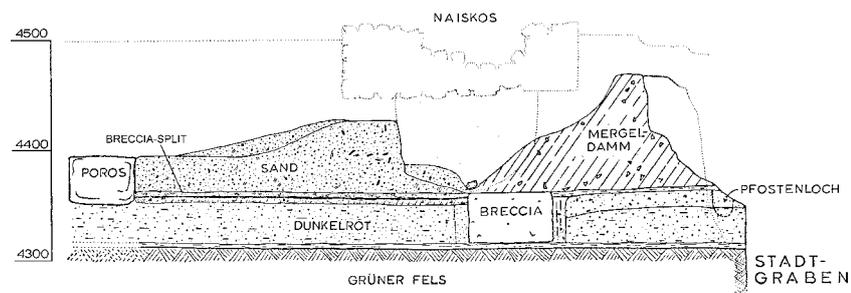
34 Baumer 2004, 100.



5 Kerameikos, hypothetische Rekonstruktion der beiden Hauptphasen des athenischen Stadtgrabens im Bereich zwischen Dipylon und Heiligem Tor



6 Kerameikos, Schnitt M-M' durch den Mergeldamm westlich des Naiskos



Es handelt sich um den behelmten Kopf einer Statuette aus feinkristallinem Marmor, der in der besagten rötlichen Schicht gefunden wurde (Abb. 8)³⁵. Das Köpfcchen hat eine Höhe von 6,5 cm, was auf eine Gesamthöhe der Statuette von ca. 30–35 cm schließen lässt. Laut Fundinventar wurde das Stück auf der Südseite des Naiskos etwa auf Höhe der Unterkante seiner Sockelmauer gefunden. Damit wäre eine Herkunft aus seiner Nutzungsphase (eventuell als Votivgabe) theoretisch möglich. Die Deutung des Köpfcchens als Teil eines Athena- oder Amazonenbildnisses durch den Ausgräber³⁶ erscheint zunächst plausibel, wobei das Fehlen von Stirn- und Nackenhaaren mit einem Athenabildnis eher schwer vereinbar er-

scheint³⁷. Gleichwohl könnte der Verzicht auf die Ausarbeitung der Haare auch der minderen Qualität des Objektes sowie der Darstellungsform geschuldet sein.

Ein weiterer Hinweis auf Athena wurde im Bereich des Dipylon gefunden: Es handelt sich um einen Horosstein, dessen Inschrift zwar stark verschliffen ist, sich jedoch zu ΟΡΟΣ ΙΕΡΟΥ ΑΘΗΝΑΣ ergänzen lässt (Abb. 9)³⁸. Über die Fundumstände ist lediglich die dem Vorbericht Alfred Brueckners zu entnehmende Information bekannt, dass der Stein »unter den Trümmern auf der Fläche des Nordostturmes« des Dipylon zutage trat und sich offenbar nicht in situ befand (Abb. 1, rote Schraffur)³⁹. Eine zweifelsfreie Lokalisierung des genannten Heilig-

35 Eine etwa lebensgroße Parallele bildet der Kopf einer männlichen Giebelfigur aus Paros, die weit detaillierter ausgearbeitet wurde: Stewart 1977, 23 Nr. 17 Taf. 15. 35. – Die Helmform mit halbkugelförmiger Kalotte, Stirnschiene und herabgezogenem Nackenschutz lässt sich grob dem attischen Helmtypus zuordnen: Dintsis 1986, 105–112 Beil. 8 Nr. 308. Bemerkenswert ist die von K. Edrich geäußerte These, dass es sich bei diesem in seiner spätarchaischen Ausprägung nur bedingt Schutz gewährenden Helmtypus wo-

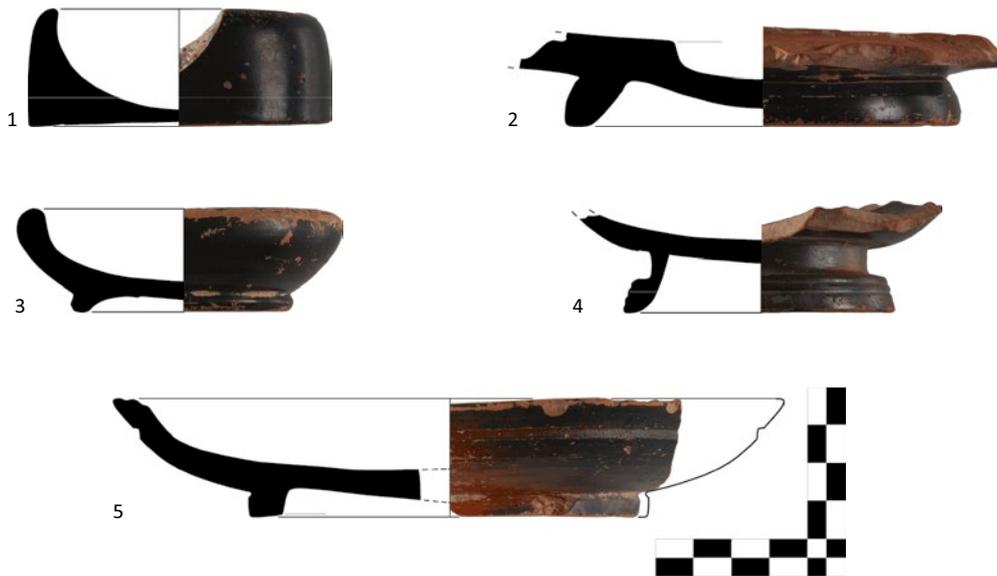
möglich um eine Kunstform handelte, die attische Künstler lediglich zur Charakterisierung der Athena und der Amazonen verwendeten: Edrich 1969, 94 und Anm. 299.

36 Eintrag im Kerameikosinventar zu Nr. P 1202.

37 Demargne 1984. – Ausnahme: Demargne 1984, 975 Nr. 185 (archaisch).

38 IG II² 2607/8.

39 Brueckner 1931, 26.



7 Kerameikos, Auswahl an Fundkeramik aus der rötlichen Schicht unter und neben der Sockelmauer des Naikos (M. 1 : 2): 1. Inv. 15159. Schwarz abgedecktes Salznäpfchen mit steiler Wandung. – 2. Inv. 15160. Schwarz abgedeckter Fischteller. – 3. Inv. 15161. Schwarz abgedecktes Schälchen mit einfachem Ringfuß. – 4. Inv. 15162. Schwarz abgedeckte Schale mit hohem, profiliertem Ringfuß. – 5. Inv. 15163. Schwarz abgedeckter Teller mit profiliertem Rand

tums ist kaum möglich; doch dürfte der Kultort der Athena nicht allzu weit entfernt gewesen sein.

Es ist nicht zu leugnen, dass weder das Marmorköpfchen noch der Horos unzweifelhaft mit dem Naikos in Verbindung gebracht werden können. Lediglich die Lage fast unmittelbar an der Grabenkante, also an Grund und Boden, der ohne Frage Athena gehörte und an dessen

Seite das Temenos offen war, rückt den Bau in die Nähe der Göttin. Auch scheint der Inhaber eine derartige Bedeutung gehabt zu haben, dass man sich dazu entschied, an verteidigungstechnisch ungünstigster Stelle eine aufgehende Architektur zu errichten. Insofern besitzt eine Deutung als Kultort der Athena m. E. durchaus eine gewisse Plausibilität⁴⁰.

⁴⁰ Es sei auch an das Epitheton ›Ergane‹ der Athena erinnert, die für die am Kerameikos angesiedelten Töpferwerkstätten ohne Frage eine herausragende Bedeutung hatte, vgl. Schmid – Stählin 1934, 15 Anm. 9. Die Nähe eines Naikos zum Töpferviertel gibt zwar keinen direkten Hinweis auf dessen Funktion, doch ist die

Möglichkeit einer Deutung als Kultplatz der Athena Ergane zumindest nicht ganz abwegig. In diesem Fall bedürfte allerdings die räumliche Bezugnahme auf den Wehrgraben einer Erklärung.

Zusammenfassung

Wenn auch eine unmittelbare Zusammengehörigkeit der genannten Zeugnisse auf Basis des archäologischen Kontextes nicht zweifelsfrei nachzuweisen ist, so erscheint doch die Häufung von Hinweisen auf Athena im Bereich des Dipylon evident. Mit der Kennzeichnung des Wehrgrabens als Eigentum der Göttin tritt uns ihre Funktion als Beschützerin der Stadt und ihrer Grenze deutlich vor Augen und verstärkt auf diese Weise den Charakter der Stadtmauer als liminale Zone. Die Auszeichnung göttlichen Eigentums wird von Marietta Horster als wichtiger Teil der Identifikation und Selbstdarstellung der jeweiligen Gemeinschaft interpretiert, wobei die Notwendigkeit für die Durchsetzung dieses Besitzanspruchs anhand zahlreicher inschriftlicher Strafbestimmungen belegt ist, die spätestens seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. vermehrt auftreten⁴¹.

Nun war das Dipylon kein ›gewöhnliches‹ Stadttor, wie auch aus den zahlreichen Resten von Kultbauten in seinem Gebiet hervorgeht⁴². Die Verbindung der von der Akademie kommenden Kerameikosstraße⁴³ mit der die Agora durchquerenden Panathenäenstraße machte diesen Ort ohne Zweifel zu einem der wichtigsten rituellen Knotenpunkte der Polis.

Die Bedeutung der Überschreitung der Stadtgrenze durch den Panathenäenzug und seine aus dem Eintritt in die Polis resultierende Transformation in eine polisumfassende Kultgemeinschaft hat Soï Agelidis treffend herausgearbeitet⁴⁴. Die Überquerung des Wehrgrabens mag diesen Vorgang der Transformation und der Einkehr in die Sphäre göttlichen Schutzes durch Athena noch um



8 Kerameikos, Inv. P 1202. Behelmtes Köpfchen einer Marmorstatuette (M. 1 : 2)

einen erfahrbaren Aspekt erweitert haben, deren Kern jedoch ohne Frage das Passieren der Stadtmauer bildete.

Neben ihrer Funktion als Aufstellungsort des Panathenäenzuges⁴⁵ stellte die Kerameikosstraße die Verbindung zum Olivenhain im Bereich der Akademie her, aus dem das Öl für die Sieger der panathenäischen Agone stammte⁴⁶. Auch sind Fackelläufe überliefert, die von den Altären des Prometheus, des Hephaistos und der Athena im Areal der Akademie auf dem entsprechend bezeichneten ›Dromos‹ in die Stadt führten⁴⁷. Wäre es daher nicht

41 Horster 2004, 53 f.

42 Vgl. Müller in diesem Band.

43 Zum Kerameikosbegriff: Stroszeck 2003, 69–75.

44 Agelidis 2017. Zur Bedeutung der griechischen Stadtmauer s. Hölscher 1998, 67–72: »Trennung von städtischem Drinnen und naturhaftem Draußen«.

45 Zur Frage nach dem Ausgangspunkt der (archaischen) Panathenäenprozession: Müller 1996; für die klassische Zeit und danach s. auch: Kuhn 1985, 287–291. 296. Eine Auswahl bekannter Startpunkte anderer Prozessionen findet sich bei: Agelidis 2017, Anm. 12. – Aus den Quellen geht hervor, dass Teile des panathenäischen Prozessionszuges auf der Kerameikosstraße vor dem Dipylon aufgestellt wurden: Thuk. 6, 57, 1–3; ausführlich: Ziehen 1949, 464. Bedenkt man die große Teilnehmerzahl (zu attischen Bevölkerungszahlen vgl. Stangl 2008, 213–239) und den Platzbedarf für eine geordnete Aufstellung, dürften sich die Reihen der Kultanhänger bis weit auf die Akademiestraße hinaus erstreckt haben, deren Ausbau auf eine Breite von 40 Metern sich offenbar fast bis zur heutigen Konstantinoupoleos-Straße erstreckte (Λυγκούρη 2009, 139).

46 So zumindest in der Frühzeit der Panathenäen, in der die Einsammlung des Olivenöls noch nicht Aufgabe des Archon war: Bentz 1998, 24–27. – Zu den moriai: Latte 1935.

47 Jüthner 1924: Der Endpunkt der Fackelläufe sei unklar, da Pausanias (1, 30, 2) lediglich ihre Richtung (πρὸς τὴν πόλιν) angebe; doch sei der Athena-Altar auf der Akropolis als Zielpunkt denkbar; so auch Simon 1983, 64; vgl. ebenso Κεφαλίδου 1996, 30 f. und Anm. 8. Ein Athena-Altar im Bereich der Akademie wird bei Pausanias (1, 30, 2) erwähnt. – Zum Begriff des Dromos: Stroszeck 2003, 74 f. – Zahlreiche Funde von Scherben Panathenäischer Preisamphoren im Bereich des Pompeion werden von Hoepfner als Zeugnis für die Aufstellung der im Rahmen der Wettkämpfe zu verleihenden Preise interpretiert: Hoepfner 1976, 123.

Abbildungsnachweis: Abb. 1: nach Knigge 1988, Faltplan. – Abb. 2. 7–9: T. Keßler. – Abb. 3: nach Kerameikosarchiv, Scan 2013-616. – Abb. 4: D-DAI-ATH-KER-9908. – Abb. 5: nach Kerameikosarchiv, Scan 2007-155; Abb. 6: Kerameikosarchiv, Scan 2012-473.



9 Kerameikos, Inv. I 110. Horos eines Athenaheiligtums aus dem Bereich des Nordostturmes des Dipylon (M. 1 : 4)

denkbar, dass ein Stationsheiligtum vor der Stadtgrenze gerade den Punkt markierte, an dem die Teilnehmer der verschiedenen Kulthandlungen auf dieser bedeutenden sakralen Achse Athenas Hoheitsgebiet betraten?

So muss die Annahme, dass Athena seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. vor dem Wehrgraben einen Kultbau be-

saß, hypothetisch bleiben; dass sie allerdings nicht weit vom Dipylon in einem Heiligtum Verehrung erfuhr, für dessen Lokalisierung wir ansonsten keine Hinweise haben, ist wohl zu vermuten.

Bad Schwartau

Torben Keßler

ANSCHRIFT

Dr. Torben Keßler
 Birkenstraße 1a
 D-26844 Jemgum
 E-Mail: torbenkessler@web.de

Bibliographie

- Agelidis 2017** S. Agelidis, The ›Spatial Turn‹ in Ancient Greek Festival Research. Venues of the Athenian City Dionysia and the Great Panathenaia Pompai, in: L. C. Nevett (Hrsg.), *Theoretical Approaches to the Archaeology of Ancient Greece. Manipulating Material Culture* (Ann Arbor 2017)
- Baumer 2004** L. Baumer, Kult im Kleinen. Ländliche Heiligtümer spätarchaischer bis hellenistischer Zeit. Attika – Arkadien – Argolis – Kynouria, *Internationale Archäologie* 81 (Rahden 2004)
- Behrend 1970** D. Behrend, Attische Pachturkunden. Ein Beitrag zur Beschreibung der μίσθωσις nach den griechischen Inschriften, *Vestigia* 12 (München 1970)
- Bentz 1998** M. Bentz, Panathenäische Preisamphoren. Eine athenische Vasengattung und ihre Funktion vom 6.–4. Jahrhundert v. Chr., *AntK Beih.* 18 (Basel 1998)
- Brackertz 1976** U. Brackertz, Zum Problem der Schutzgottheiten griechischer Städte (Diss. Freie Universität Berlin 1976)
- Brueckner 1931** A. Brueckner, Mitteilungen aus dem Kerameikos V. Vorbericht über Ergebnisse der Grabung 1929. Zu Kulturen im Kerameikos, *AM* 56, 1931, 25–28
- Chantraine 1980** P. Chantraine, *Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Histoire des mots* (Paris 1980)
- Charitonides 1960** S. Charitonides, Ἱερὸν πύλης, *AM* 75, 1960, 1–3
- Demargne 1984** LIMC II (1984) 955–1044 s. v. Athena (P. Demargne)
- Dindorf 1829** W. Dindorf, *Aristides I* (Leipzig 1829)
- Dintsis 1986** P. Dintsis, Hellenistische Helme, *Archaeologica* 43 (Rom 1986)
- Durante 1967** M. Durante, Νείλεως ε Νηλεύς, *SMEA* 3, 1967, 33–46
- Edrich 1969** K. Edrich, *Der ionische Helm* (Diss. Georg-August-Universität Göttingen 1969)
- Erbse 1986** H. Erbse, *Untersuchungen zur Funktion der Götter im homerischen Epos* (Berlin 1986)
- Frazer 1921** J. G. Frazer, *Apollodorus. The Library, The Loeb Classical Library* 121 (London 1921)
- Frisk 1955–1972** H. Frisk, *Griechisches etymologisches Wörterbuch* (Heidelberg 1955–1972)
- Gruben 1964** G. Gruben, Die Ausgrabungen im Kerameikos. Untersuchungen am Dipylon 1961–1963, *AA* 1964, 384–419
- Gruben 1969** G. Gruben, Untersuchungen am Dipylon 1964–1966, *AA* 84, 1969, 31–40
- Herda 1998** A. Herda, Der Kult des Gründerheroen Neileos und die Artemis Kithone in Milet, *ÖJh* 67, 1998, 1–48
- Herda 2006** A. Herda, Der Apollon-Delphinios-Kult in Milet und die Neujahrsprozession nach Didyma. Ein neuer Kommentar der sog. Molpoi-Satzung, *MilForsch* 4 (Mainz 2006) 234–237
- Hölscher 1998** T. Hölscher, Öffentliche Räume in frühen griechischen Städten, *Schriften der Philosophisch-Historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften* 7 (Heidelberg 1998)
- Hoepfner 1976** W. Hoepfner, Das Pompeion und seine Nachfolgerbauten, *Kerameikos* 10 (Berlin 1976)
- Hooker 1960** G. Hooker, The Topography of the Frogs, *JHS* 80, 1960, 115 f.
- Horster 2004** M. Horster, Landbesitz griechischer Heiligtümer in archaischer und klassischer Zeit, *Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten* 53 (Berlin 2004)
- Jöhrens 1981** G. Jöhrens, Der Athenahymnus des Ailios Aristeides. Mit einem Anhang zum Höhenkult der Athena und Testimonien zur allegorischen Deutung der Athena (Bonn 1981)
- Judeich 1931** W. Judeich, *Topographie von Athen*² (München 1931)
- Jüthner 1924** RE XII 2 (1924) 571–577 s. v. Λαμπαδηδρομία (J. Jüthner)

- Κεφαλίδου 1996** E. Κεφαλίδου, Νικητής. Εικονογραφική μελέτη του αρχαίου ελληνικού αθλητισμού (Thessaloniki 1996)
- Knigge 1974** U. Knigge, Die Ausgrabungen im Kerameikos 1970–72, AA 89, 1974, 181–194
- Knigge 1988** U. Knigge, Der Kerameikos von Athen. Führung durch Ausgrabungen und Geschichte (Athen 1988)
- Kron 1988** U. Kron, Zur Schale des Kodros-Malers in Basel. Eine Interpretatio Attica, in: M. Schmidt (Hrsg.), Kanon. Festschrift Ernst Berger (Basel 1988) 293–296
- Kuhn 1985** G. Kuhn, Untersuchungen zur Funktion der Säulenhalle in archaischer und klassischer Zeit, JdI 100, 1985, 169–317
- Latte 1935** RE XVI (1935) 302 f. s. v. μορία (K. Latte)
- Lauter 1986** H. Lauter, Die Architektur des Hellenismus (Darmstadt 1986)
- Lygkouri 2009** E. Lygkouri, Οδοί από την Αθήνα έως την Ακαδημία Πλάτωνος, in: M. Κορρές (Hrsg.), Αττικής οδοί. Αρχαίοι δρόμοι της Αττικής (Athen 2009) 138 f.
- Maier 1961** F. Maier, Torgötter, in: J. Kroymann – E. Zinn (Hrsg.), Eranion. Festschrift Hildebrecht Hommel (Tübingen 1961) 93–104
- Martin 1947/1948** R. Martin, Les enceintes de Gortys d'Arcadie, BCH 71/72, 1947/1948, 81–147
- Meyer 2017** M. Meyer, Athena, Göttin von Athen. Kult und Mythos auf der Akropolis bis in klassische Zeit, Wiener Forschungen zur Archäologie 16 (Wien 2017)
- Müller 1996** S. Müller, Der Ausgangspunkt der panathenäischen Prozession, in: F. Bubenheimer – S. Bahe (Hrsg.), Kult und Funktion griechischer Heiligtümer in archaischer und klassischer Zeit 1, Archäologisches Studentenkolloquium Heidelberg, 18.–20. Februar 1995 (Mainz 1996) 153–164
- Papazarkadas 2011** N. Papazarkadas, Sacred and Public Land in Ancient Athens (Oxford 2011)
- Pittakis 1853** K. Pittakis, 1387, AEphem 1853, 865 f.
- Reichardt 1861** E. Reichardt, Ackerbauchemie oder die Chemie ihrer Anwendung auf Agricultur (Erlangen 1861)
- Robertson 1988** N. Robertson, Melanthus, Codrus, Neleus, Caucon. Ritual Myth as Athenian History, GrRomByzSt 29/3, 1988, 201–261
- Schmid – Stählin 1934** W. Schmid – O. Stählin, Geschichte der griechischen Literatur. Erster Teil. Die klassische Periode der griechischen Literatur (München 1934)
- Seiffert 2006** A. Seiffert, Der sakrale Schutz von Grenzen im antiken Griechenland. Formen und Ikonographie (Diss. Julius-Maximilians-Universität Würzburg 2006)
- Simon 1983** E. Simon, Festivals of Attica. An Archaeological Commentary (Madison 1983)
- Sparkes – Talcott 1970** B. Sparkes – L. Talcott, Black and Plain Pottery of the 6th, 5th and 4th Centuries B.C., Agora 12 (Princeton 1970)
- Stangl 2008** G. Stangl, Antike Populationen in Zahlen, Grazer Altertumskundliche Studien 11 (Frankfurt 2008)
- Stewart 1977** A. Stewart, Skopas of Paros (Park Ridge 1977)
- Stroszeck 2003** J. Stroszeck, ΟΡΟΣ ΚΕΡΑΜΕΙΚΟΥ. Zu den Grenzsteinen des Kerameikos in Athen, Polis. Studi interdisciplinari sul mondo antico 1, 2003, 53–83
- Stroszeck 2014** J. Stroszeck, Der Kerameikos in Athen. Geschichte, Bauten und Denkmäler im archäologischen Park (Möhnensee 2014)
- Theocharaki 2011** A. Theocharaki, The Ancient Circuit Wall of Athens, Hesperia 80, 2011, 71–156
- Threpsiadis 1960** A. Threpsiadis, Ανασκαφή οικοπέδου Ο.Δ.Ε.Π., ADelt B 16, 1960, 22–27
- Travlos 1971** J. Travlos, Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen (Tübingen 1971)
- Walbank 1983a** M. Walbank, Leases of Sacred Properties in Attica, Part I, Hesperia 52, 1983, 100–135
- Walbank 1983b** M. Walbank, Leases of Sacred Properties in Attica, Part II, Hesperia 52, 1983, 177–199
- Weißl 1998** M. Weißl, Torgottheiten. Studien zum sakralen und magischen Schutz von griechischen Stadt- und Burgtoren unter Einbeziehung der benachbarten Kulturen (Diss. Universität Wien 1998) <http://othes.univie.ac.at/17605/1/Diss070212d_comp.pdf> (11.08.2015)
- Willemsen 1968** F. Willemsen, Die Ausgrabungen im Kerameikos 1966–1967, ADelt B 23, 1968, 24–32
- Wycherley 1960** R. Wycherley, Neleion, BSA 55, 1960, 60–66
- Ziehen 1949** RE XVIII 3 (1949) 457–493 s. v. Panathenaia (L. Ziehen).

Zusammenfassung – Abstract – Περίληψη

Athena am Proteichisma. Zum göttlichen Schutz vor den Stadtmauern

Zusammenfassung Ein unmittelbar am Rande des vor dem Dipylon gelegenen Abschnitts des Stadtgrabens (τέλμα) in situ gefundener Grenzstein (I405) zeichnet diesen als Eigentum der Athena aus. Die Präsenz der Stadtgöttin, und damit auch der durch sie gewährte Schutz, manifestierte sich demnach auch in diesem spätestens seit ca. 400 v. Chr. existierenden Element der athenischen Befestigungsanlagen. Bei den Resten eines kleinen Antebaus vor dem Stadtgraben könnte es sich außerdem um einen Kultplatz für Athena gehandelt haben.

Schlagwörter Kerameikos, Athena, Naiskos, Proteichisma, Telma

Athena at the Proteichisma. Divine Protection before the City Walls

Abstract A boundary stone (I405) found in situ right at the edge of the section of the moat (τέλμα) that lies before the Dipylon declares the moat to be the property of Athena. The presence of the city's goddess, and hence also the protection she extended, therefore manifested itself also in this element of Athens' fortifications which existed from at least ca. 400 BC. Furthermore, the remains of a small antae building in front of the moat could have been a cult site for Athena.

Keywords Kerameikos, Athena, naiskos, proteichisma, telma

Η Αθηνά στο προτείχισμα: Θεϊκή προστασία μπροστά στα τείχη της πόλης

Περίληψη Ένας όρος (I405) που βρέθηκε κατά χώραν ακριβώς στο άκρο του τμήματος της ταφρου (τέλμα) που βρισκόταν μπροστά από το Δίπυλο φέρει επιγραφή που δηλώνει ότι το τέλμα ανήκε στην Αθηνά. Η παρουσία της προστάτιδας θεάς της πόλης, και κατ' επέκταση η προστασία που απέρρευε από αυτήν, εκδηλώνεται επομένως και σε αυτό το στοιχείο των αθηναϊκών οχυρωματικών έργων που υπήρχε το αργότερο από το 400 π.Χ. περίπου. Τα κατάλοιπα ενός μικρού εν παραστάσι οικοδομήματος που βρέθηκαν μπροστά από το τέλμα σχετίζονται πιθανότατα με τη λατρεία της Αθηνάς.

Λέξεις-κλειδιά Κεραμεικός, Αθηνά, ναϊσκος, προτείχισμα, τέλμα